

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender  
**Band:** 277 (1998)

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

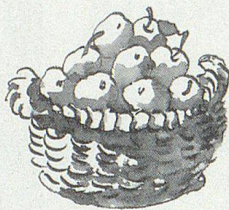
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

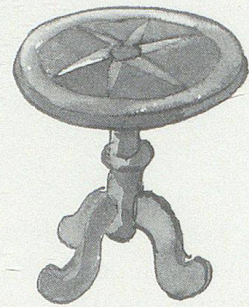
ten Bauernsohn, er wurde ihr Angetrauter.

Ein Bauer härmte sich über den Zins, den er bezahlen musste; das Geld floss ihm wunschgemäß irgendwo her. Eine Frau wünschte sich einen runden Tisch in ihre Stube; als sie heimkam, stand er vertraut im Raum.



Ein kleiner Knabe wünschte sich einen grossen Ball, er bekam ihn selbstverständlich; ersehnte Kinder kamen zur Welt, ein kränkli-

cher Baum brachte plötzlich Obst in nicht fassbarer Fülle. So wurde man, auf Umwegen, auf die glückbringende Hagenwilerstrasse, man nannte sie in frühern Zeiten auch Abt-Beda-Strasse, aufmerksam; aber niemand verriet ihre Lage und ihre Spur. Vielleicht wusste auch keiner mehr, auf welchem Strässchen er seinen Wunsch gedacht oder ausgesprochen hatte. Der Philosoph Martin Heidegger, der oft verschlungene Feldwege gegangen ist, hat in Hagenwil manchmal denkend die Weglein und Strässchen beschritten; er soll von der glückhaften Strasse erzählt haben, wo ihm ein tiefer Gedanke geschenkt wurde. Aber er wahrte besonders das Geheimnis über das Sein dieses



Weges. Man müsste, so das Rezept dieser Legende, sämtliche Weglein und Strassen begehen und auf jeder Spur den Wunsch aussprechen, bis man die richtige Strasse gefunden hat, die den Wunsch in Erfüllung gehen lässt. Aber heute hat kaum jemand noch Zeit, um warten zu können; denn gerade das Glück braucht lange, lange Zeit und viel Geduld und Vertrauen.

«ICH», SPRICHT DIE APPENZELLER ZEITUNG, «BIN  
EIN ECHTER APPENZELLER.»



Ihre Tageszeitung  
aus dem



APPENZELLER  
MEDIENHAUS

Tel. 071/354 64 44